

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 49

Artikel: Unsere Jugend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

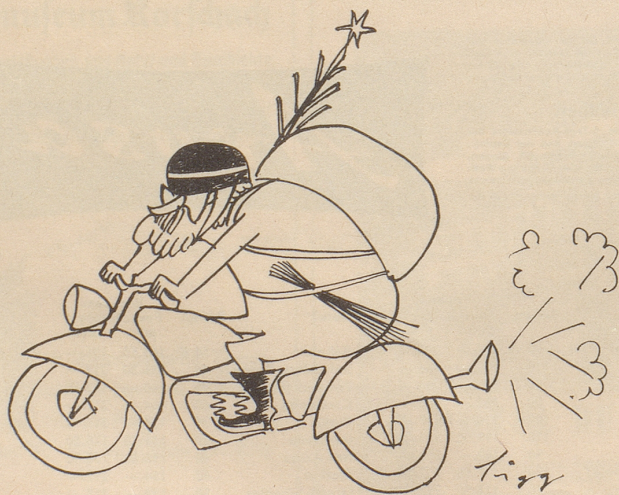
Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alter Brauch

findet dank der Technik wieder Beachtung!



«Es dunklet scho im Tannewald und schneielet ganz liisli»

Reklamedeutsch

«Alles ist an der Ueberlandstraße vorgekehrt, um den Autoservice für den Kunden jeder Umständlichkeit zu entkleiden und ihn zu etwas zu machen, zu dem Sie sich spontan in einer sich gerade ergebenden freien Stunde entschließen können. Sie brauchen sich nicht nach uns zu richten – wir richten uns nach Ihnen.»

Dieser Bandwurm schlängelt sich auf einem ganzseitigen Inserat, das ein Vermögen kosten dürfte. Hätte man noch eine Tafel Chocolate für einen Schüler der ersten Sekundarklasse daran gewendet, so wäre vielleicht ein lesbarer Satz entstanden.

«.. den Autoservice für den Kunden jeder Umständlichkeit zu entkleiden und ihn → das wäre nach den Regeln der Grammatik der Kunde – «zu etwas zu machen, zu dem Sie sich spontan in einer sich gerade ergebenden freien Stunde entschließen können ...»

Man muß es wahrhaftig zweimal schreiben, um in die Mysterien dieses Stils einzudringen. Für die Wirksamkeit der Reklame allerdings wäre alles vorzukehren, um sie jeder Umständlichkeit zu entkleiden und zu etwas zu machen, das durch seine Klarheit und Prägnanz fesselt und zwar «nicht in einer sich gerade ergebenden Stunde», sondern immer. Etwa so:

«Bei unserem Autoservice wird alle Umständlichkeit vermieden. Der Kunde ist jederzeit willkommen. Er braucht sich nicht nach uns zu richten – wir richten uns nach ihm.» n. o. s.

Hü!

Wie in der ganzen Schweiz ist auch in Basel diesen Herbst das Pferd gefeiert worden. Ein großer Umzug trabte durch die Stadt, und eine Zeitung prägte den netten Satz: Es war ein Ehrentag des Pferdes. Es war aber auch ein Freudentag für die Spatzen!

*

Eine unerwartete Folge hat das Fest der Vierbeiner außerdem gehabt: Auf der Basler Messe waren bei den «Reßlirytene» (Karussells) die Rößli wieder besser besetzt als die Velos und «Motorräder». Bei den Gemälden «mit echtem Oel auf echter Leinwand» waren Pferde und pflügende Bauern sogar mehr gefragt als Sonnenuntergänge am Mittelmeer. Und schließlich schoß ein Bebbi 65 mal, bis er die Punkte für die schöne Uhr mit dem Porzellanrößlein beisammen hatte ...

Kebi

Unsere Jugend

Robert, ein schlagfertiger, vorwitziger Gymnasiast, kommt nach Hause und wird vom Vater mit der Frage empfangen: «So, wie isch s gange am erschte Tag mit em neuen Lehrer?» «Unentschide, Bappe!» «Was söll das heißen?» «Null zu Null!» bi